

Der Gefellschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“



Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige Bezugszeile oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Kellamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfisch.-Kto. Stuttgart 5115

Nr. 178

Gegründet 1827

Mittwoch, den 1. August 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Wie TL. meldet, steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die französischen, tschechischen und polnischen Angriffe gegen die verschiedenen Anschließungsgebungen anlässlich des Deutschen Sängerfestes in Wien grundlos seien. Die Kundgebungen seien dem Volkswillen entsprungen, die amtliche Politik in Berlin und Wien habe mit ihnen nicht das mindeste zu tun. Deutscherseits bestehe nicht die Absicht, die Anschlussfrage in nächster Zeit aufzurollen.

Der 11. Deutsche Studententag hat einstimmig beschlossen, trotz der Ablehnung der preussischen Regierung die studentische Selbstverwaltung in Preußen fortzuführen, und am großdeutschen Gedanken festzuhalten. — Die Tagung war von 374 Vertretern aus dem ganzen Reich und aus Oesterreich besucht.

Der deutsche Forscher Dr. Fitchner bereitet eine neue Forschungsreise in bisher unerforschte Gebiete (vermutlich wieder in Inerastien) vor. Die Reise soll im nächsten Jahr beginnen.

Am dem Kiesenbetriebe, der unterschobenen Kriegsanzuhen zum Schaden der Reichskasse soll auch der französische sozialistische Abgeordnete Calmon hervortragend beteiligt sein.

Die zunehmende Spannung zwischen Esten und Polen bereitet zum erstenmal in London „Sorgen“. — Es scheint, daß es noch einige Engländer gibt, die einsehen, welche Dummheit der Völkerverbund gemacht hat, daß er den von Frankreich begünstigten Raub Wilnas durch die Polen gesehen ließ.

Die Frage des Schutzolls für die englische Industrie einschl. der Eisen- und Stahlindustrie hat nach den Mitteilungen liberaler Londoner Blätter zu scharfen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des konservativen Kabinetts geführt. Der Kolonialminister Amery hat seinen Rücktritt angeboten.

Der südindische Eisenbahnerstreik ist beendet worden.

Die Schuld am Krieg

Drei Buchbesprechungen

In Amerika kommt die Wahrheit über Weltkrieg, Frieden und Nachriebe langsam, man möchte sagen: ganz unamerikanisch zu Ehren. Auch heute noch will man dem lästigen Bafst den Haupteingang verwehren, und er muß sich meist bescheiden, die Hintertür zu benutzen.

Diese Wahrheit über Krieg und Frieden sollte allerdings wiederholt schon durch die Haupttür eingelassen werden. Senator Owen suchte schon am 18. Dezember 1923 die Flügeltüren aufzureißen, indem er im Senat seine große Rede über die wahren Kriegsurachen und die Kriegsverursacher hielt. Aber Senat und Presse überhörten Owens Rede. Kurz vor seinem Austritt aus dem Senat im März 1925 brachte es Owen doch zuwege, daß der Senat eine Enschließung annahm, die den Auftrag enthielt, alles bis dahin veröffentlichte Material über den Ursprung des Krieges zu sammeln und dem Senat vorzulegen. Der Vorstand der Kongressbibliothek Putnam übergab die Aufgabe an den Geschichtsprofessor Charles Tanfll, der seine umfangreiche Schrift längst an den Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, abgeliefert hat und der zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Rußland und Frankreich die Verantwortung tragen; aber die Untersuchung ist bis auf den heutigen Tag geheim gehalten worden, obwohl es als ein Regierungsdokument gedruckt werden sollte. Den Grund für das Schweigen des Senats deutet Owen in der Einleitung zu seinem neuesten Buch: „Die russische Verschwörung“ damit an, daß er vermehrt, die Veröffentlichung sei aus diplomatischen Rücksichten unterblieben. Die Presse schweigt ebenfalls aus Rücksicht. So kommt es, daß die ganze Aufklärungsarbeit, die nicht nur im Ausland, sondern auch in Amerika selbst geleistet worden ist, bis in die allerjüngste Zeit hinein so gut wie unbeachtet geblieben ist.

Und trotzdem hat es den Anschein, als hätten sich die so lang und so eifrig zurückgehaltenen Wahrheitsgewässer durch die künstlichen Staudämme gefressen und hätten kleine Sickerkanäle und Rinnale gegraben, die über Nacht die Fluten loslassen können. Oder anders ausgedrückt: Es zeigt sich seit einigen Wochen, daß die Presse auf dem Umweg über ihre Buchbesprechungen das sagen läßt, was man im Leitartikel immer noch nicht zu sagen sich getraut. Eine große Ueberraschung in dieser Beziehung bot die Book Review der New York Times vom 24. Juni 1928. Die ganze erste Seite ist einer Besprechung von drei Neuerscheinungen gewidmet. Der Verfasser, William Macdonald, führt u. a. aus, daß einer der überraschendsten Züge der heutigen Haltung in bezug auf den Weltkrieg darin bestehe, daß keine der Siegernationalen, mit Ausnahme vielleicht von Frankreich, sehr stolz zu sein scheine auf den Anteil, den sie in dem großen Kampf gehabt hat. Der Ton der Besprechungen sei in steigendem Maß stark kritisch geworden. Heute sei der weitaus größere Teil der Kriegsliteratur dem Be-

Ein neues schweres Eisenbahnunglück in Bayern

TU Augsburg, 31. Juli. In Dinkelscherben in Schwaben ereignete sich am Dienstag ein schweres Eisenbahnunglück. Der beschleunigte Personenzug 911 fuhr auf den Durchgangsgüterzug 7535 in der Station Dinkelscherben auf. Hilfszüge aus Augsburg und Ulm wurden angefordert und bereits abgeandt. Der Präsident und die Dezenten der Reichsbahndirektion Augsburg sind an die Unglücksstelle abgefahren. Ueber die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nichts näheres bekannt. Unverbürgte Gerüchte sprechen von 12 Toten und 35 Verletzten.

Die Zahl der Toten auf auf 14 erhöht. — Ueber die Ursache des Unglücks.

Augsburg, 1. Aug. Nachdem noch einige Schwerverletzte in den Krankenhäusern ihren Verletzungen erlegen sind, hat sich die Zahl der Todesopfer bei dem Dinkelscherbener Eisenbahn-

unglück auf vierzehn erhöht. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt nach den letzten Feststellungen dreißig, die Zahl der Leichtverletzten zwanzig.

Ueber die Ursache des Unglücks erfährt der Sonderberichterstatter der Tel. Union, daß sie auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sei. Zurzeit werden die Anlagen auf dem Bahnhof Dinkelscherben umgebaut. Zu diesem Zwecke ist ein Hilfsstellwerk errichtet worden, das zur Zeit des Unglücks von einem Hilfsweichensteller bedient worden ist. Dieser behauptet nun, daß er die Weiche im Stellwerk richtig bedient habe, daß sie aber auf dem Gleis nicht richtig funktioniert hätte. Vom Referenten der Reichsbahn wird diese Angabe jedoch bestritten. Der Staatsanwalt gibt über seine Untersuchungen noch nichts bekannt, da sie noch nicht abgeschlossen sind. Unter den Eisenbahnbeamten macht sich über die Personalpolitik der Reichsbahn starker Unmut geltend, wobei man erklärt, daß es nicht angängig sei, einen so verantwortungsvollen Posten noch dazu auf einer Umbaustelle durch ungeschultes Hilfspersonal versehen zu lassen.

mühen gewidmet, den bösen Glauben und die Zweideutigkeiten aufzuzeigen, die geholfen haben, den Krieg herbeizuführen, die Erfüllung der nationalen Ideen in Politik und Moral aufzuzeigen, die den Kriegsverlauf begleitet haben, und das verhängnisvolle politische und soziale Chaos zu beleuchten.

Macdonald bespricht dann des längeren die drei Bücher, die alle in dem rührigen und in steigendem Maß der deutschen Literatur zugewandten Verlag von Alfred A. Knopf in New York erschienen sind: „Englands Heiliger Krieg“ von Irene Cooper Willis, „Lord Grey und der Weltkrieg“ von Hermann Lutz und „Das Trugbild von Versailles“ von Hermann Stegemann. Er findet das Buch von Lutz in vieler Hinsicht als das bedeutendste, wenn man es als gelehrte Arbeit ansieht, und er nimmt keinen Anstand, den Satz niederzuschreiben, das Ergebnis der von Lutz angestellten Vergleichung der Greyschen Besart über den Kriegsausbruch mit den Tatsachen sei niederschmetternd für Greys Ruf, und in dem Kapitel, das sich mit dem Buch der Miss Willis beschäftigt, sagt er zum Schluß: „Die Geschichte, die mit einer verheerenden Aufzählung von Zeitungsstimmen vorgetragen wird, ist eine außerordentliche Darstellung der vollen Ueberzeugung der Umkehrung der intellektuellen und moralischen Haltung eines großen Teils des englischen Volkes.“ Ist es schon erstaunlich, daß die Druckpressen des Herrn Dohs solche ungeheuerlichen Rekerrien von sich geben konnten, ohne zu erröten, so muß man sich erst recht die Augen reiben, wenn man zu dem Buch Stegemanns kommt. Hier wird schwarz auf weiß gesagt, es sei, schon so viel zur Verdammnis des Vertrags von Versailles geschrieben worden, daß man von einem weiteren Buch nicht mehr viel erwarten kann, es sei denn eine Erweiterung und Wiederholung dessen, was schon gesagt worden ist, und am Schluß heißt es: „Das ist der Friede, den die Sieger verhängt haben, und das ist die Art, wie er zustande gekommen ist.“

Neueste Nachrichten

Das Reichsbahngericht

Berlin, 31. Juli. In der gerichtlichen Entscheidung über den Tarifierhöhungsantrag der Reichsbahn ist der Gerichtshof bereits gebildet. Er besteht aus dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Meyer als Vorsitzenden, Dr. Silbergorg-Köln (auf Vorschlag der Reichsregierung) und Banddirektor Dr. W. Frisch-Berlin (auf Vorschlag der Reichsbahngesellschaft als Beisizer.

Angekligtes Geständnis Torals

Mexiko, 31. Juli. Reuter meldet: Nach dem amtlichen Polizeibericht hat der Mörder Abregons, Toral, ausgestellt, er sei zur Verübung des Mords durch die Auslieferung einer Arznei veranlaßt worden: Die Lage der katholischen Kirche in Mexiko würde sich bessern, wenn Obregon, Calles und der Patriarch der abtrünnigen mexikanisch-katholischen Kirche tot wären. Toral fügte hinzu, er sei überzeugt, daß er (Toral) ebenso in den Himmel eingehen werde wie Obregon, der im Grunde ein guter Mann gewesen sei.

Württemberg

Stuttgart, 31. Juli.

Von der Technischen Hochschule. Prof. Wilhelm Hoff an der Stuttgarter Technischen Hochschule hat einen Ruf an die Technische Hochschule Dresden für Bauformenlehre erhalten.

Auschant von Obstmoß durch die Erzeuger ist genehmigungspflichtig. Auf eine Anfrage hat das württ. Wirtschaftsministerium den Bescheid gegeben, daß die Berechtigung des Auschanks eigener Erzeugnisse durch landwirtschaftliche Weinerzeuger in den sogenannten Besenwirt-

schaften (Art. 9 Abs. 1 Ziffer 1 des württ. Gesetzes vom 3. November 1855) auf den Auschant von Obstmoß durch den Erzeuger nicht anwendbar ist. Dem stünde auch wohl das Reichsrecht (Gewerbeordnung) entgegen. Der Auschant von Obstmoß ist daher als Gastwirtschaftsbetrieb konzessionspflichtig.

Württ. Kinderhilfe. Der Sonderzug der Württ. Kinderhilfe mit 700 Kindern aus ganz Württemberg, die in verschiedenen Nord- und Ostseeabenden untergebracht werden, ist gestern nachmittag von Stuttgart abgefahren und heute früh in Altona wohlbehalten eingetroffen.

Stuttgart, 31. Juli. Die Verunreinigung des Neckars. Von dem Landtagsabgeordneten Dr. Ströbel und den übrigen Mitgliedern der Fraktion des Bauernbunds ist folgende Anfrage an das Staatsministerium gerichtet worden: Von den Anwohnern des Neckars, insbesondere aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Fischerei, wird bittere Klage über die Verunreinigung des Neckars geführt. Man befürchtet, daß die Fischzucht gänzlich vernichtet wird und daß das unbedenklich schmutzige Wasser bei Menschen und Tieren Erkrankungen verursacht wird. Ist das Staatsministerium bereit, eine sofortige Untersuchung einzuleiten und für Abhilfe zu sorgen?

Wildschaden. Abg. Bernwag (Bdd.) stellt folgende Anfrage an das Finanzministerium: Durch die anhaltende Trockenheit tritt in manchen Landesgebieten, insbesondere in Fronsdorf M. Tübingen, das Wild sehr stark aus den Wäldern und verursacht sehr großen Schaden, hauptsächlich in Rübenäckern. Wird der angerichtete Schaden angemessen und sofort vergütet? Welche Maßnahmen werden unternommen, um weiteren Schaden zu verhüten? Könnte durch einen entsprechenden Abschluß oder durch Entfriedigungen nicht eine sofortige Verhütung weiterer Schäden herbeigeführt werden? Bei den in Betracht kommenden kleinbäuerlichen schwierigen Verhältnissen in diesem trockenen Jahrgang ist eine Abhilfe dringend nötig.

Verfassungstag. Nach einer Bekanntmachung der württembergischen Regierung sind am Samstag, den 11. August 1928, zur Feier des Verfassungstags die staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- oder Landesfarben zu beflaggen. Zur Teilnahme an den Verfassungsfeiern kann den Beamten und Angestellten, soweit die Dienstverhältnisse es gestatten, Dienstbefreiung gewährt werden.

Ehrendoktoren der Technischen Hochschule. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben die Würde eines Doktor-Ingenieur E. h. dem Direktor der I.G. Farbenindustrie AG, Jakob Dion in Bitterfeld wegen seiner Verdienste um die Uebertragung und Ausbarmachung der Fortschritte des Maschineningenieurwesens und der Elektrotechnik auf die Entwicklung der maschinellen Anlagen chemischer Großbetriebe, und die Würde eines Ehrensensors dem Direktor der Badischen Maschinfabrik in Durlach in Baden, August Schöber, in Anerkennung seiner Verdienste an der Entwicklung deutscher Industriezweige verliehen.

Vom Tage. Gestern nacht überfiel ein geschiedener Mann in Gemeinschaft mit seinem Vater und seinem Bruder vor dem Kaffeehaus „Merkur“ seine frühere Frau, die in Gesellschaft eines Bekannten sowie ihres Bruders und dessen Braut von einem Automobil auszug zurückkehrte. Sie schlugen auf den Bekannten und den Bruder der Frau ein. Beiderer zog das Messer und verletzte den geschiedenen Mann leichter, dessen Vater sehr schwer, sodas beide in ein Krankenhaus verbracht werden mußten. Der Messerstecher wurde verhaftet.

Aus dem Lande

Feuerbach, 31. Juli. Angriffsfreudiger Rebhock. Am Samstag nachmittag wurden am Lemberg verschiedene Personen von einem Rebhock angegriffen. Zwei

12. Gerste 11-12 — Raven Roggen 11-12, Wintergerste 11 Dillamen 15-15,25. — Saut. 4,50. Rübenreps 14. — Reut. 11,20. Gerste 13-13,50. Haber

um „Sirdi“ in Mengen M. der Jollerbrauerei Sigmaringen an, hier, um den Kaufpreis von me erfolgt am ersten September.

Barometer wieder im Ansteigen donnerstag steht immer noch die r in Aussicht.

Haft, 20 F. reiß, Bäder, 68 F.

Gelegenheit! Rapp Rosenstraße 16 150.

und Bekannten dankwesen, im „Hirsch“ wollen. Wir bitten sich unserer zu er-

offen 2150 Limousine 2395 einschließlich Anlasser, Baierbronn, Gebrauchten, sehr gut erhaltenen, 347, Kinderwagen (Sty.-u. Liegewagen, gelb) zu verkaufen. Wer? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl., Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör hat zu vermieten. Wer? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl., 349, Bibeln von 1 Mk. an bei G. W. Jaiser

verkauf (Lsg.) te Preise mullwaren, 50 br. „-75“, 130 br. „-1,30“, 50 br. „-90“, 123 br. „-1,50“, 1,55, 2,35

mit Mistabladen in einem Weinberg beschäftigte Bauern wurden mehreremale heftig angegriffen und nur mit Mühe konnten sie sich mit Peitsche und Stecken der Angriffe des Bock erwehren. Auch versuchte das kampflustige Wild die Pferde anzugreifen. Der Bock hielt sich im Gebüsch versteckt am Waldbrand auf und stürzte sofort wieder vor, sobald Vorübergehende in seine Nähe kamen. So wurde einem Mann durch den Rehböck eine Verletzung an der Hand beigebracht und außerdem die Kleidung stark beschädigt. Abends fiel der Bock den auf seinem Dienstgang befindlichen Oberfeldwächter Leyrer derart heftig an, daß er nur durch kräftigen Fußtritt den Angreifer von sich stoßen konnte; den Augenblick des Zurückweichens benützte der Feldwächter, um den schon wieder im Angriff befindlichen Rehböck durch eine Schrotladung einigermassen kampfunfähig zu machen. Als sich Leyrer dem verwundeten Bock näherte, erhob sich dieser erneut, ein kräftiger Schlag mit der Flinte brachte dann endlich den gefährlichen Gesellen zur Strecke. Als ein Glück darf es bezeichnet werden, daß dem bössartigen Bock, dem wohl die Hitze stark zugefiel, keine Kinder in den Weg liefen; ein schweres Unheil wäre zweifellos die Folge gewesen. Der erlegte 3jährige Rehböck wurde noch in der gleichen Nacht dem zuständigen Jagdpächter übergeben.

Neuhaus-Argheim D. Spaichingen, 31. Juli. G. u. a. gelaufener Automobilbrand. Als Samstag Nacht Naturheilkundiger Osberger aus Rottweil mit seiner Limousine seine Gäfte von Rottweil nach Neuhaus fuhr entzündete sich beim Halten der Benzintank des Autos, das Lichterlos brannte. Die Insassen des Wagens, Kaltwerfbesitzer Schellhorn und Gemahlin, sowie Osberger mit Frau, konnten sich durch rasches Herauspringen aus dem Auto vor dem sicheren Tod des Verbrennens retten.

Tübingen, 31. Juli. Der neue Polizeidirektor. Der Staatspräsident hat die erledigte Stelle des Vorstandes der Polizeidirektion Tübingen dem Regierungsrat Dr. Ebnert beim Oberamt Tübingen in der Dienststellung eines Polizeidirektors der Besoldungsgruppe 4a übertragen.

Heidenheim, 31. Juli. Besuch amerikanischer Sänger. Ein Teil des Brooklyner Sängerbunds stattete unter Führung seines von hier gebürtigen Dirigenten auf der Heimreise von Wien der hiesigen Stadt einen Besuch ab. Der Sängerkonzert veranstaltete den Sängern zu Ehren im Konzerthaus einen Unterhaltungsabend.

Zwiefaltendorf D. Riedlingen, 31. Juli. Priesterjubiläum. Am St. Annatag feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum Pfarrer J. G. Schmueller, der älteste noch im Dienst befindliche Geistliche des Bistums Rottenburg. Oberkirchenrat Prälat Mangold, Stuttgart, hielt die Festpredigt.

Vom Bodensee, 31. Juli. Schiffstau. Am Sonntag wurde die Taufe des neuen Dieselmotorschiffs „Deisterich“ in Bregenz vollzogen. Die österreichischen Bundesbahnen stellen dieses prächtig ausgestattete Schiff am 1. August in Dienst.

Samstag nachmittag trat über dem Bodensee und über dem Seegelede plötzlich ein furchtbarer Sturm auf. Der Schaden in den Waldungen und in den Seeanlagen ist beträchtlich. Halbreife Äpfel und Birnen liegen in großen Massen unter den Obstbäumen. Der Sturm legte sich gegen abends und kühlere Regen trat an seine Stelle.

Bei dem Sturm geriet die mit 6 Personen besetzte Segelyacht „Fregata“ des Bregener Segelklubs, deren Segeltuchstücke zerrissen wurden, in große Gefahr. Schiff und Insassen wurden durch das Motorboot der Lindauer Landespolizei gerettet.

Landesversammlung der Hafnermeister in Hall

Hall, 31. Juli. Der Landesverband der württ. Hafnermeister hielt am Sonntag in Hall seine Hauptversammlung ab. Auf die Begrüßungsansprachen des Verbandsvorsitzenden Harrschar-Untertürkheim und des Hafnermeisters Greiner-Hall sprachen für die Stadt Stadtschultheiß Dr. Prinsing, für das Oberamt Regierungsrat Fahr, für die Handwerkskammer Präsident Schurr-Heilbronn die besten Wünsche für die Tagung aus.

Nach dem Geschäftsbericht ist der Mitgliederstand von 357 auf 341 zurückgegangen. Der Bericht nimmt u. a. gegen die Propaganda verschiedener Gasmotoren in bezug auf den Verkauf von Heizkörpern usw. Stellung, desgleichen gegen die schwere Steuerlast. Gewerberat Eckert-München sprach über den dortigen deutschen Hauptverbandstag und betonte, Gas und Elektrizität müßten mehr als seither in den Dienst des Nachholens gestellt werden. Baurat Schlunke-Stuttgart sprach über die Kundenwerbung der Handwerksmeister. Nach weiteren Vorträgen wurden die Meisterprüfungsrichtlinien im Hafnergewerbe, die der Landesauschuss vorgelegt hatte, genehmigt.

Der nächste Verbandstag soll in Stuttgart stattfinden. Ein Antrag der Hafnerunion Stuttgart, in Württemberg die Dfen- und Arbeitsschau einzuführen und sie beim Wirtschaftsministerium zu beantragen, wurde angenommen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 1. August 1928. Viele sitzen in ihrer Vorstadt wie in einem Gefängnis, viele sitzen in ihrer Sorglosigkeit wie in einem fahrerlosen Automobil.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat den Oberarzt Dr. med. Lang bei der Heilanstalt Schwenenried zum vollqualifizierten Oberamtsarzt für den zusammengelegten Oberamtsbezirk Calw-Neuenbürg mit dem Sitz in Calw und mit der Amtsbezeichnung eines Medizinalrats ernannt.

Zur Wiederkehr eines großen Gedentages

Steh ich in finst'rer Mitternacht, so eintam auf der stillen Wacht. Wir alle, die wir im feldgrauen Rock als erste 1914 zum Schutz der deutschen Grenzen auszogen, haben die Stimmung dieser Verse erlebt. Wir blickten in den glutroten Schein der fütenden Augustsonne wie in den Krater eines brodelnden Berges, von dem wir nicht wußten, ob er nicht morgen schon glühende Lava über die Lande werfen werde. Wir umklammerten den Lauf unseres Gewehres mit fester Hand in der Erkenntnis, daß nur noch die Waffe werde Rettung bringen können. Heute war die Grenze noch geheiligt und geseigt; trennten die Grenzpläne friedliche Landschaften. Was morgen sein werde? — ein Festeln überließ uns. Wir summten ein Lied vor uns hin, das wir in friedlichen Tagen so gesungen hatten, ohne es zu erleben, das uns zwar schlicht und schön dünkte, dessen tiefsten Sinn wir jedoch damals nicht haben erschöpfen können. Wir sangen es. Du, feldgrauer Bruder. Du, Waffengefährte

auf dem Deck deines Kriegsschiffes! Ich! Wir alle, die Soldatenpflicht nach der Grenze rief. Wir hielten wie der Sänger in jenem Lied „im Felde die Fahnenwacht“. Mit dem 1. August 1914 waren wir mit einem Male Freunde und Waffengefährten eines Wild. Hauffs, eines Eichenborffs, eines Schenkenborffs, eines Theodorkörners. Der Flammenquell brach los. Das Kommando „Terab“ erscholl, wir ritten die Straßen unserer Ahnen. Die ersten Sättel wurden leer, die ersten Gräber öffneten sich. Wir ritten nach Westen, marschierten nach Osten. Schwäbische Soldaten kannten ihre Pflicht. Unsere Gedanken schweiften in die kornegneten deutschen Lande, wir schauten unser Heimatdorf im Abendfrieden, wir bangten um unsere Ernte, wer sie nun in die Scheune barge. Und doch! Lieber Schmerzliche Gewißheit als hoffnungslose Ungewißheit. Erinnert ihr euch noch jener Zeit, da wir, gewärtig der Feuertaufe, Schulter an Schulter lagen? — Vierzehn Jahre sind seitdem dahingegangen, in unserem Erinnern aber aufersteht alljährlich neu das Bild aus großer Zeit: August 1914. Ein einzig Volk im Dienst am Vaterland! Auch heuer wollen wir zur Monatswende eingedenk sein der eisernen Wehr von damals und in Dankbarkeit innehalten beim Erinnern an diejenigen, die dahingegangen sind auf daß wir leben! —

Was der August bringt

Am 1. August fährt sich die deutsche Mobilmachung zum vierzehnten Mal. Bekanntlich hatte Rußland nach Verabredung mit Frankreich bereits starke Heereskörper zum Einfall in Deutschland an der Grenze aufgestellt und Zar Nikolaus II. hatte nach langem Zögern die allgemeine Mobilmachung unterschrieben. Die deutsche Mobilmachung war also Notwehr in größter Gefahr.

Der Völkerbundsrat ist zu seiner 51. ordentlichen Tagung auf den 30. August nach Genf berufen worden. Die Unterzeichnung des Antikriegspaktes wird am 27. August in Paris vorgenommen werden. Die letzte Frist, innerhalb der die deutschen Besitzer von den in den Vereinigten Staaten während des Kriegs beschlagnahmten Patenten ihre Entschädigungsansprüche im Rahmen des amerikanischen Freigabegesetzes bei dem Schiedsrichteramts in Washington anmelden können, läuft am 2. August ab. Die Anmeldung kann auch auf dem Kabelweg geschehen.

Die Entziehung der Vermögenssteuervorauszahlungen ist von den Steuerpflichtigen, mit Ausnahme der Landwirtschaft, bis zum 15. August (ohne Schonfrist) zu bewirken. Die Hauptziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie beginnt am 8. August; die Erneuerung der Lose hat bis zum 1. August, abends 6 Uhr, zu erfolgen.

Am Veranstaltungen sind zu nennen: Der Deutsche Evangelische Pressekongress am 18. August (Köln); der Deutsche Handwerks- und Gewerkekongress am 22. und 23. August (Köln); der 19. Internationale Kongress gegen den Alkoholismus am 20. August (Antwerpen); der Christliche Weltkongress nicht-römischer Kirchen am 24. August (Prag); auf dem Reichsgerichtspräsident D. Dr. Simons den grundlegenden Vortrag hält.

„Aus dem Schwarzwald“

Die Blätter des Württembergischen Schwarzwaldvereins Nr. 7 registrieren in ihrer Inhaltsangabe dieses Mal: „Unser Schwarzwald ums Jahr 1000 n. Chr.“ von J. Wizer-Freudenstadt, „Kuppungen und seine Kirche“ von G. Franz-Wittstadt, Die Gedächtnis- und Sonnenwendfeier auf dem Fohrenbühl 37. deutscher Wandertag, Schwäbische Jugendherbergen, Jungschwarzwald, Ortsgruppenberichte und Bücher- und Kartenkäufe.

Wiltberg, 1. Aug. Die Vereidigung des neuen Stadtvorstandes, Herr Stadtschultheiß Schmelzle, findet sicherem Vernehmen nach heute nachmittag 4 Uhr statt. Wir werden evtl. noch darauf zurückkommen.

Altensteig, 31. Juli. Gemeinderatsitzung am 25. Juli 1928. Auf Antrag der hies. Metzgermeister wird beschlossen, die Schlachttiere im städt. Schlachthaus während der Sommermonate Montags von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr festzusetzen. Die Schlachthausordnung wird noch dahin ergänzt, daß die Beförderung von Blut außerhalb der Schlachthausräume nur in geschlossenen Gefäßen erfolgen darf. — Die Bestimmungen in der Schlachthausordnung, wonach alles zum Zwecke des Verkehrs von auswärts in die Stadt eingebrachte frische Fleisch vor Aufnahme in die Verkaufsbzw. Arbeitsräume in das Schlachthaus zu verbringen und dem Fleischerhauer zur Nachschau vorzulegen ist und jedes eingeführte Stück Fleisch einen Stempel tragen muß, wird dahin geändert, daß die Worte „zum Zwecke des Verkehrs“ gestrichen werden. — Ludw. Laul, Buchdruckereibesitzer beabsichtigt an seinem Gebäude der Schwarzwaldbröckerie, einen Ladenanbau zu erstellen und benötigt hierzu Platz von der Stadtgemeinde. Es wird beschlossen, die Fläche im Lauchwege gegen eine gleich große benachbarte Fläche abzutreten. — Entsprechend einem

Beschluß des Bezirksrats betr. die Gebühren der Kaminfeger für die Prüfung der Kamine und deren Verwahrung anläßl. der Rohbaukontrolle werden die Vergütungen ab 1. Jan. 1928 wie folgt festgelegt: bei Umbauten von Kaminen 50 J, bei Neubauten mit 1 oder 2 Kaminen 1 M, bei Neubauten mit mehr als 2 Kaminen 1.50 M. — Es zeigt sich als dringende Notwendigkeit, die Bahnhofs-, Post-, Rosen- und obere Talstraße wieder instand zu setzen. Nach längerer Beratung darüber, welches Straßensanierungssystem angewendet werden soll, wird auf Grund der vom Stadtbauamt eingeholten Angebote beschlossen, den Jogen Teppichbelag (Colas Kaltasphalt und Basalt), hergestellt in einer Stärke von ca. 3 cm (Kosten pro qm 2.95 M) mit einem Gesamtaufwand von etwa 30—35 000 M anzuwenden. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden. Eine Herstellung der Straßen mit Kleinpflaster ist der hohen Kosten, des Geräusches und der Gebäudeerschütterung wegen nicht möglich. — Auf Antrag einiger hies. Firmen wird in langen Verhandlungen der Preis für elektr. Strom mit Wirkung vom 1. Juli 1928 an, neu geregelt. Bisher wurden erhoben, bei einem monatl. Verbrauch bis zu 20 KW. 25 J, von über 20—100 KW. 21.25 J, von über 100—300 KW. 20 J, von über 300—500 KW. 18.75 J, von über 500—1000 KW. 17.50 J, von über 1000 KW. 16 J. Der neue Preis ist: bis zu 20 KW. 25 J, von über 20 bis 100 KW. 20 J, von über 100—300 KW. 18.75 J, von über 300—500 KW. 17.50 J, von über 500—1000 KW. 16 J, von über 1000—2500 KW. 14.50 J, von über 2500—4000 KW. 13.75 J, von über 4000 KW. 12.50 J. — Die Besoldungseinweisung soll durch eine Kommission bestehend aus dem Vorsitzenden und den Gemeinderatsmitgliedern Walz, Wieland, Himmelfarth und Zimmermann vorbereitet werden.

Oberkollbach, 31. Juli. Brand. Gestern nachmittag vor 4 Uhr brach in dem Gasthof „Hirsch“ von Fr. Bäuerle Feuer aus, durch welches das Gebäude vollständig niedergelegt wurde. Auch die angebaute Scheuer wurde ein Opfer der Flammen. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Abgebrannte ist versichert, aber nicht genügend.

Calmbach D. Neuenbürg, 31. Juli. Tödl. überfahren. Die 78 Jahre alte schwerhörige und halberblindete Marie Bött wurde von einem Stuttgarter Auto angefahren und so Boden geschleudert. Die Verunglückte, die die Warnungszeichen nicht wahrgenommen hatte, starb nach einer halben Stunde. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Schönmünzach, D. Freudenstadt, 31. Juli. Ein Brandstifter am Werk? Noch rauchten die Trümmer der beiden Brände von Freitag und Samstag, als am Sonntag etwa um 2 Uhr früh wieder Feuerlärm ertönte. Diesmal brannte es in der alten Sägmühle, dem Hotel „Post“ gegenüber. In etwa zwei Stunden war das Gebäude vollständig niedergebrannt. Die Bewohner des Hauses, Familie Ottenhöfer mit drei kleinen Kindern, konnten gerade das nackte Leben retten, sie sprangen aus dem Bett auf die Straße und alarmierten die noch beim Laborantenhaus Wache haltende Feuerwehr. Ein riesiger Funkenregen flog über das Unterdorf, dessen Bewohner sehr in Sorge waren. Die Feuerwehr beschränkte sich auch in der Hauptsache auf Schutz- und Wachdienst, Hotel Post wurde besprüht, einige Männer waren am Waldrand postiert wegen Waldbrandgefahr. Als Ursache der beinahe systematisch ausbrechenden Feuer wird nun allgemein Brandstiftung vermutet. Besitzerin der drei verbrannten Gebäude ist die Firma Wieland und Weber in Obersrot. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die katholische Weltcaritas. Im Rahmen der internationalen Wohlfahrtspflege nimmt die konfessionelle Liebestätigkeit wohl den hervorragendsten Platz ein. Die katholische Caritas hat (eoblen den Umfang ihrer internationalen Fürsorgearbeit festgestellt. Danach unterhält sie in der ganzen Welt 15700 Anstalten der geschlossenen Gesundheitsfürsorge mit 752 000 Betten und 135 000 Pflegekräften; 13 400 Anstalten der Erziehungs- und Jugendfürsorge mit 668 600 Betten und 70 000 Pflegekräften, 96 300 Horte, Krippen usw. deren tägliche Pflegekräften, 96 300 Horte, Krippen usw., deren tägliche Beratungsstellen, Fürsorgestellen usw., zusammen 265 400 Einrichtungen und 1 420 000 Betten. In der Caritas sind insgesamt 502 000 hauptamtliche Kräfte tätig, unter ihnen 350 000 Mutterhauswestern und 32 000 Ordensbrüder. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen beträgt 6 650 000.

Der Reichsparteitag des Zentrums wird am Dienstag, den 6. und Mittwoch den 7. November, in Düsseldorf stattfinden.

Wichtiger literarischer Fund. Auf dem Rittergut Lindenberg in Jütland (Dänemark) ist bei einer Durchsicht des wertvollen Archivs eine Sammlung Briefe von Goethe

Der Handwerkskammerprozeß

IV. Stuttgart, 31. Juli.

In der Nachmittagsitzung wurde zuerst Dr. Gerhardt nochmals zu der der Angeklagten Better geschenkten Porzellanfigur gehört. Gerhardt gab an, daß dies auf Veranlassung des Wolf geschehen sei. Die Angeklagte Better bestätigte, daß die bereits erwähnten Beträge, wie Urlaubsgelder und anderes aus der schwarzen Kasse entnommen wurden. Quittungen habe sie jedoch nicht erhalten. Der Kursleiter, Rechnungsrat Moker, habe sich auch einmal geäußert, daß es jetzt an der Zeit sei, ihm auch etwas von diesem Geld zukommen zu lassen. Wolf habe ihr bei seiner Entlassung gesagt, sie solle ja nichts über die schwarze Kasse ausfragen. Auf Veranlassung hatte sie, wenn größere Beträge in der Schwarzkasse gewesen seien, diese auf das Konto Wolfs überweisen sollen. Dr. Gerhardt habe ihr das aber verboten.

Hierauf kamen die Verfehlungen beim Bau des Hauses der Handwerkskammer zur Sprache. Mit der Leitung dieses Baues war der Angeklagte Klemm betraut und er hatte die Unternehmer zu bestellen, sowie für die gesamte Bauartigkeit zu sorgen und die Kasseneinsätze zu erledigen. Dabei entnahm er von dem Baugeld einmal 706 Mark, deren Veruntreuung er dadurch zu verschleiern suchte, daß er eine Quittung einer Baufirma über einen bezahlten Betrag fälschte. Nach Fertigstellung des Hauses ergab sich ein Ueberschuß von 2700 Mark, welcher aber nicht, wie vorgelesen an die einzelnen Handwerker, die an dem Bau beteiligt waren, zurückertattet wurde, sondern in die Taschen von Klemm, Wolf und einigen weiteren Angeklagten flossen. In Wirklichkeit dürfte sogar ein Ueberschuß von

4934 Mark erzielt worden sein. Klemm mußte dagegen, wie er angab, auf Veranlassung Wolfs die Abrechnung so fertig stellen, daß sich ein Fehlbetrag von 3404 Mark ergab. Dafür habe sich Wolf von Klemm bestätigen lassen, daß Klemm diesen Betrag erhalten habe.

Die Dienstagsverhandlung brachte wieder das gewohnte Bild, denn der Angeklagte Wolf stellte bei seiner Vernehmung alles in Abrede und wollte von den Ueberschüssen aus dem Bau des Hauses des Württ. Handwerks nichts gewußt haben. Er bestritt auch, daß er überhaupt einen Pfennig erhalten habe. Die Behauptung des Angeklagten Klemm, Wolf habe ihm aufgegeben, eine falsche, mit einem Defizit abschließende Rechnung zu fertigen, bezeichnete Wolf als eine glatte Lüge. Er behauptete sogar, die Wahrheitsliebe von Klemm lasse sehr viel zu wünschen übrig, worauf ihn der Vorsitzende zurechtwies und ihm entgegenhielt, daß er am wenigsten Grund habe, über die Wahrheitsliebe anderer zu urteilen, nachdem er es selbst mit der Wahrheit nicht so genommen habe, was man am besten bei der Erörterung des Dispositionsfonds ersehen konnte. Die Aussagen der Zeugin Wieler gaben dann ein eindeutiges Bild von der Wahrheitsliebe Wolfs. Diese Zeugin bestätigte unter ihrem Eid die Angaben des Angeklagten Klemm in jeder Weise. Die Zeugin gab an, Wolf habe ganz genaue Kenntnisse von den Ueberschüssen aus dem Bau dieses Hauses gehabt. Auch habe er die Anweisung an Klemm gegeben, eine falsche Abrechnung zu fertigen. Wolf ließ sich aber auch dadurch noch nicht schlagen und versuchte, die Sache so darzustellen, als ob das alles nur eine abgekartete Sache sei, um ihn ins Verderben zu stürzen.

und Schill worden.

Mieder ein kanische Mill Raphael (Flotischen Grafer Wortscheller Silberfuchs

Von de von Anfang und Felderbege jchmitt einen st datten (mit U festgelegt wer

das Untergras aber später er noch einen Gut über dem Bor eine sehr stark schon wegen mußte und wir knappje rech mehr eintreten Entthebung der Luzerne, im h Ziege einen ge 6 Jahre und d ein, das für sic anderen guten da sie sich nu sich die Unfräu Ackerfuchschwo für sich angefa schon eine gan angefüten Wie ertrag, der bei damit die Un macht. Im h Hoffke minder Einsaat einer wird hierzu n genommen, was Fruchtigkeit lie in Erträge na sich in Obstgä die Varenklaue nennt, in allq welches die Be dadurch zurück fñht. Dies m kniebod sind, Verdacht seine Noch besser ist und wenn man Weiden verles es in unferen einmal herausf ind, bricht m nicht zu stark beßeres Futter mache man flei sie mit Jauch gleichzeitig in nicht direkt mit

Vor allem unbedingt entru Wiesen im hi che nicht entwö Klee sieh die Trockenheit erweist sich in im Sandboden Untergrund hal das Eggen, da werden sollte u trieb und dann durch das sie gründlich herar Jahre sieht, w send stark bewo Gräsern eingef gehören, wie l lohnt sich das wäßig sind, a Angelegte Luge mindestens han

Das Getr im Vorjahre. gut geraten. Ein auf, welche ein dann aber auch letzten Fall n folgerichtig verri gen Neben n wendung finde aber gleich einz zwei benachbar stetig vertzeu ger sah man auch Futurium ausg gens, mit den d Sorte für unse und Dintel sei wenn nicht Zw ihren Ertra trat in einigen Better diesen v b. wenn nicht habe aber einig brandfrei sind, weil von diese Auch in Nagol gerächsten Gen beobachteten und Gemeinden solc schlechte Jahrg von Gemeinden men sind, was

Gebühren der Kamin- und deren Verwahrung... die Vergütungen ab 1. Jan. 1928 an, neu geregelt...

und Schüler an den Grafen Schimmelmann gefunden worden.

Wieder ein Raphael-Verkauf nach Amerika. Der amerikanische Millionär hat die „Madonna mit dem Kind“ von Raphael (Florenz um 1505), die bisher im Besitz des englischen Grafen von Northbrook war, für seine Sammlung in Worcester (Massachusetts) angekauft.

Silberfuchsdiebstahl. In der Silberfuchsfarm Sankt...

Wiesen- und Felderbegehungen der Landwirtschaftsschule Magold

Von Landwirtschaftslehrer G. K. R. Magold.

Von der Landwirtschaftsschule wurden in diesem Jahre von Anfang Juni bis Ende Juli in 19 Gemeinden Wiesen- und Felderbegehungen abgehalten, die erfreulicherweise im Durchschnitt einen stärkeren Reichtum als im letzten Jahre aufzuweisen hatten (mit Ausnahmen). Bei den Wiesenbegehungen konnte festgestellt werden, daß durch den Frost am 12. Mai vor allem das Untergras in seinem Wuchse stark beeinträchtigt wurde, aber später erholte sich der Graswuchs wieder stark und gab noch einen guten Ertrag, der besonders in der Qualität gegenüber dem Vorjahr sehr befriedigt. Leider setzte nach dem Heut eine sehr starke und andauernde Trockenheit ein, so daß jetzt schon wegen der Dürre das geringe Gras gehäufel werden mußte und wir müssen in diesem Jahre wahrscheinlich mit Futterknappheit rechnen, besonders wenn jetzt keine ergiebigen Regen mehr eintreten. Die meisten unserer Wiesen verdanken ihre Entstehung der Selbstberatung, im vorderen Bezirk meist nach Luzerne, im hinteren Bezirk nach Rotkle. Bis eine solche Wiese einen geschlossenen Graswuchs zeigt, dauert es mindestens 6 Jahre und dann findet sich meistens nur das Wiesenrispengras an, das für sich allein, obgleich ein sonst gutes Gras, zu wenig Ertrag bringt, da es nur im ersten Schnitt ausgibt. Die anderen guten Gräser und insbesondere die Obergräser fehlen, da sie sich nur gering anframen und an ihrer Stelle machen sich die Unkräuter in großem Maße breit, wie Spitzwegerich, Ackerfuchsschwanz und Löwenzahn. Eine richtige Wiese muß für sich angelegt werden und im letzten Jahre hat die Schule schon eine ganze Reihe von Wäldchen ausgegeben. Solche angelegten Wälder geben bereits im 2-6. Jahre den Hauptertrag, der bei guter Pflege auch bis zu 10 Jahren anhält und damit die Anlagekosten bereits in den ersten Jahren bezahlt macht. Im hinteren Bezirk, wo in der Felsgraswirtschaft der Hofklee mindestens 5 Jahre liegen gelassen wird, muß zur Einsaat einer Kleeergrasmischung geschritten werden. Meistens wird hierzu wegen seiner Billigkeit nur das Rhinohorngras genommen, welches aber allein nicht genügt, zumal es die Feuchtigkeit liebt, auf trockenem Boden leicht hart wird und im Ertrage nachläßt. — Durch einseitige Jauchedüngung stellen sich in Obstdärten besonders der Krummel, die wilde Möhre, die Bärentau, alle Pflanzen meist landläufig „Schärdel“ genannt, in allumfassendem Umfang ein. Hier hilft öfteres Mähen, welches die Befruchtung der Gräser begünstigt, das Unkraut aber dadurch zurückdrängt, was sich in den Obstdärten leicht erreichen läßt. Dies muß schon im April geschehen, wo die Kräuter knospen sind, selbst wenn der Landwirt in den schrecklichen Verdacht seines Nachbarn kommt, kein Heu mehr zu besitzen. Noch besser ist es, wenn solche Hausgärten eingezäunt werden und wenn man das Jungvieh darin weiden läßt, denn durch Beweiden verschwindet dieses Unkraut und dem Jungvieh tut es in unserem Bezirk bitter not, daß es aus den engen Ställen einmal herauskommt. Feldwiesen, welche stark verunkrautet sind, bricht man am besten um. Mit Jauche oder der Wiese nicht zu stark zu düngen, man erzielt mit Kunstdünger ein besseres Futter. Will man Bäume mit Jauche düngen, so mache man kleine Gräben in Reichweite der Krone und fülle sie mit Jauche ein. Die fehlende Phosphorsäure gebe man gleichzeitig in Form von Superphosphat; Thomasmehl darf nicht direkt mit der Jauche zusammenkommen.

Vor allem muß wieder betont werden, daß nasse Wiesen unbedingt entwässert werden müssen und der größte Teil der Wiesen im hinteren Bezirk ist nass. Jede Düngung ist hier, ehe nicht entwässert wird, nutzlos.

Lee steht in diesem Jahre meistens gut geschlossen, aber die Trockenheit hemmt seinen Wuchs. Als beste Futterpflanze erweist sich in diesem trockenen Jahre die Luzerne, die lieber im Sandboden nicht gebaut werden kann, da sie Kalk im Untergrund haben muß. Zu ihrer Pflege gehört in erster Linie das Eggen, das mit einer schweren Ackergerä durchgeföhrt werden sollte und zwar besonders im Frühjahr vor dem Austrieb und dann nach jedem Schnitt. Die Luzerne wird meistens durch das reine Gras (Wiesenrisp) ersetzt und dieses muß gründlich herausgegott werden. Nur Luzerne, die im ersten Jahre steht, wird geerntet oder leicht gegott, bis sie sich genügend stark bewurzelt hat. Zurzeit wird auch die Luzerne mit Gräsern eingesät, welche aber nicht zu den ausläufertreibenden gehören, wie Knaulgras, Wiesenhafer, Rhinohorngras und es lohnt sich das auf Aekern, welche von Natur aus sehr graswüchsig sind, also durch Eggen nicht freigehalten werden können. Angelegte Luzerne soll erst in der Blüte gemäht werden und mindestens handhoch in den Winter kommen.

Das Getreide weist einen weitaus besseren Stand aus als im Vorjahre. Roggen ist besonders auf den leichteren Böden gut geraten. Allgemein fällt die große Blüchtigkeit in den Weizen auf, welche einesteils von schlechter Blüchtigkeit herrühren kann, dann aber auch seinen Grund in der Berebung findet. Im letzteren Fall werden, da zur Saat immer die größten Körner sorgfältig verwendet werden, gerade die Körner von diesen lästigen Weizen wegen ihrer besonderen Größe als Saatgut Verwendung finden. Hier ist Saatwechsel das einzige Mittel, sollte aber gleich einseitlich in der ganzen Gemeinde geschehen, da zwei benachbarte Roggen infolge Windbestäubung sich gegenseitig verkreuzen. Krankheiten traten im allg. wenig auf, doch gab man auch sehr lückigen Roggen, der wahrscheinlich an Fusarium ausgekrankt ist und so sollte das Weizen des Roggens mit den Quecksilberbeizen nicht unterlassen werden. Als Sorte für unseren Bezirk kommt Petrusfer in Betracht. Weizen und Dinkel zeigen ein wechselvolles Bild. Beide stehen gut, wenn nicht Brand und Ausfaat von altem abgebautem Saatgut ihren Ertrag oft stark herabgesetzt haben. Gerade der Brand trat in einigen Gemeinden außerordentlich stark auf, weil das Wetter diesen Pilz auch begünstigt hatte, wenn er da war, d. h. wenn nicht geerntet oder nicht richtig geerntet wurde. Ich habe aber einige Gemeinden festgestellt, welche sozusagen brandfrei sind, wie Schietingen, Oberschwandorf, Egenhausen, weil von diesen regelmäßig von der Gemeinde aus geerntet wurde. Auch in Magold konnte ich infolge einer im letzten Jahre eingerichteten Gemeindebeize eine starke Abnahme des Brandes beobachten und es sollen nun im Herbst bei möglichst vielen Gemeinden solche Einrichtungen getroffen werden. — Der letzte schlechte Jahrgang hat zur Folge gehabt, daß in einer Reihe von Gemeinden neues Saatgut und auch neue Sorten gekommen sind, was allerdings damals ziemlich teuer war. Noch

Anna bei Windheim (Schwaben) wurden bei einem nächtlichen Einbruch neun Silberfuchse, und zwar vier alte und fünf junge Tiere, im Wert von 35000 Mark gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen Händler.

Riesenschwimdeleien mit gefälzten Jagdkarten. Die Jagdungsabteilung der Breslauer Reichsbahndirektion hat gemeinschaftlich mit der Breslauer Kriminalpolizei einen Riesenschwimdel aufgedeckt, der seit Jahren mit gefälzten Eisenbahnfahrkarten betrieben wurde. Ge-

groß ist aber die Verwendung von altem abgebautem Saatgut, welches unmöglich das aus dem Boden herausholen kann, was unsere neu gezüchteten Sorten vermögen. Jedes neue Saatgut, bringt erheblichen Mehrertrag, weil gerade auf unseren meist weniger guten Böden die Sorten reich abbauen. Wir müssen aber Sorten verwenden, welche für die Gegend passen und nicht in den Fehler verfallen, auf arme Böden anspruchsvolle Pflanzen (Dinkel) zu bringen, weil zwar im ersten Jahre der Ertrag noch groß ist, aber im folgenden Jahre wird die Mehreiner und der Ertrag nimmt dann stark ab. Für die Mehreiner unserer Böden kommen nur gezüchtete Landsorten in Betracht. Um nun den Wechsel des Saatgutes in den Gemeinden rascher durchzuführen, habe ich im letzten Jahre 7 Gemeindefaatgutfelder eingerichtet, die alle besser stehen, als die in der Nähe stehenden Sorten. Aus den Gemeindefaatgutfeldern, in denen meistens Originalsaat angebaut ist, wird dann Saatgut an die Landwirte in der Gemeinde abgegeben. Die Saatgutfelder sollen eine dauernde Einrichtung bleiben, indem jedes Jahr eine andere Frucht auf die gleiche Weise angebaut und im Zeitraum von etwa 4 Jahren die erstgebaute Frucht wieder erneuert wird. Ich hoffe, die Zahl der Saatgutfelder im nächsten Jahre noch erheblich vermehren zu können. — Dinkel wurde in diesem Jahre besonders stark angefaßt infolge des letzten schlechten Jahrganges, aber ich möchte vor einem übertriebenen Dinkelbau warnen. Dinkel muß sehr schön stehen, wenn er ebenjoviel drückt wie mittelguter Weizen, aber 30% Rabatt gehen auch ab und bei aller Schätzung „guter Spähle“ kann er am Weizen doch nicht „landen“. Auf armen Böden versuche man Mühlbachlandweizen zu bauen, welcher sehr anspruchslos ist und ein gutes Korn besitzt. Der Rotklee und die Fußkrankheit waren in diesem gegenüber dem letzten Jahre sehr gering.

Für Gerste haben wir ein Gerstenjahr, denn sie steht von allen Früchten am schönsten. Auch hier ist Saatgutwechsel vorzuziehen, die passendste Sorte dürfte Ackermanns Faria sein. Streifenkrankheit trat vereinzelt auf. Hafer läßt zu wünschen übrig. Zunächst schadet ihm die Trockenheit, dem späten Zottelhafer aber mehr wie die Frühjahrsfrost und er sollte, da er nicht züchterlich bearbeitet ist, nicht mehr gebaut werden, wenn er auch wegen der Arbeitsverteilung sehr beliebt ist. Spät gefälter Hafer läßt unter Frühliese, weshalb wir Hafer immer früh säen müssen; auch war das Wetter im Frühjahr sehr kalt und der Boden aufgefroren. Als Sorten kommen für den Bezirk Hohenheimer Weiß und Lochow's Gelb in Betracht, und wenn ersterer den Vorrang erhält, so ist nur der leichtere Bezug durch die Nähe von Hohenheim schuldig, denn beide Sorten sind einander gleichwertig.

Die Verunkrautung der Sommerfrüchte mit Hederich ist durchgehend sehr stark. Kalkstickstoff und Rainit haben nicht immer gewirkt, weil der Tau oft nicht stark genug war. Auch wurde geblöter Kalkstickstoff statt ungeblötem verwendet. Sonst sind dies recht gute Mittel, zu denen sich noch das Spritzmittel Raphanit gesellt, das in den angelegten Versuchen sich ebenfalls sehr gut bewährt hat. Aber der Hederich muß mit der Bodenbearbeitung in erster Linie bekämpft werden. Nach der Ernte sofort kürzen und eggen, damit die Unkrautsamen aufgehen können, dann tiefe Herbstfurche, im Frühjahr nicht mehr pflügen, sondern nur eggen oder kultivieren, damit das Unkraut möglichst noch vor der Saat aufgeht. Dann gehören die Sommerfrüchte mit leichten Saatgeräten geeggt, und zwar kann man eggen solange bis sie herauskommen, und dann wieder, wenn sie fingerlang geworden sind. Hierbei wird der Hederich, wenn er am Aufgehen ist zum größten Teil vernichtet werden. Von der Lage gehört in bäuerlichen Kreisen vielmehr Gebrauch gemacht. Weizen und Dinkel werden mit schweren Eggen bearbeitet.

Der Stand der Kartoffeln ist verschieden, zumeist leiden die Pflanzen an der starken Trockenheit und zeigen nicht den sonst üppigen Wuchs. Rüben beginnen ebenfalls den Wassermangel zu spüren, ihr Ertrag hängt aber noch sehr vom kommenden Wetter ab. Saat wird sehr von den Käupchen der Kohlschabe beschädigt, wogegen am besten mit Spritzen mit Tabak- und Seifenbrühe vorgegangen wird. (Siehe W. Wochenblatt Nr. 30.)

Noch erwähnen möchte ich die falsche Anwendung des Stallmistes. Er wird jetzt bei der stärksten Sonnenhitze ausgefahren und in kleinen Häufen sitzen gelassen oder ausgebreitet, ohne untergepflügt werden zu können. Hierbei verliert der Stallmist durch die Tätigkeit der Bakterien vollständig seinen Stickstoffgehalt. Sofern man ihn ausführen muß, weil die Stallmisthäufe zu klein ist, setzt man ihn zu großen rechteckigen Häufen an den Ackerkopf auf und bedeckt ihn möglichst mit etwas Erde. Hier bleibt er bis zur Saat- oder Winterfurche liegen. Zu Klee Stallmist zu geben, wie es hier noch üblich ist, bedeutet Verschwendung, weil ein gut bestander Klee genügend Stickstoff gesammelt hat. Hier genügt eine Thomasmehl und Kalkgabe. — Im allgemeinen wurde Kunstdünger infolge des letzten schlechten Jahrganges sparsamer verwendet. Wenn es gelingt, das Getreide bei dem jetzigen Stand zu ernten und wenn später noch reichlich Niederschläge für den Graswuchs eintreten, wird der Landwirt befriedigt auf dieses Jahr zurückblicken können. Allein eine Reihe von Gemeinden wurde leider vom Hagelschlag sehr schwer betroffen und frühzeitig wurden ihre Hoffnungen auf ein gutes Jahr zerstört. Gegen diesen Schaden können wir uns nur einmengen durch die Versicherung schützen. Vom Wetter werden wir stets abhängig sein, es kann die beste auf dem Falm stehende Ernte vernichtet, aber von sich aus keine Vollernten hervorbringen, wenn nicht durch gute Bodenbearbeitung, richtige Auswahl des Saatgutes und Pflege der Saat die Vorbedingungen hierfür geschaffen wurden. Im übrigen empfehle ich den Landwirten den Stand der Gemeindefaatgutfelder im Bezirk sich anzusehen, um sich ein Bild zu machen, was neues Saatgut leisten kann. Die Saatgutfelder sind in folgenden Gemeinden angelegt:

- Güllingen: Ablungs Braunädriger Original
Sulz: desgl.
Wohrhardt: desgl.
Ebershardt: desgl.
Rottfelden: Niedertraublinger
Alt-Kuifra: Mühlbach Landweizen
Zieselshausen: Ackermanns Faria, 1. Abfaat.

gen 10 Beteiligte, die bereits der Tat überführt sind, ist das Strafverfahren eingeleitet worden. Das Haupt des Unternehmens ist ein Breslauer namens Tscherni. Tscherni, dessen Hauptmischuldiger ein noch nicht ermittelter Eisenbahnamtler ist, hat eine regelrechte Organisation zur Bornahme seiner Schwimdeleien aufgezogen. Der Eisenbahnbeamte verschaffte ihm seit Jahren täglich eine Anzahl benutzter Fahrkarten, die von den Reisenden nach Belieben des Zugs an der Sperre abgegeben worden waren. Diese unzüchtigen Fahrten frisierte er auf „Neu“ und brachte sie in die Ausgabestellen zurück, reklamierte sie dort unter irgend einem Vorwand und erhielt dann dafür den entsprechenden Geldbetrag. Da es sich um lange Strecken handelte, kamen dabei meist sehr ansehnliche Summen heraus. Zum Verhängnis wurde ihm dieser Tage in Leipzig das dreifache Austreten einer Vermittlerin. Das erst 22jährige Mädchen hatte am Schalter, als der Beamte das Geld nicht gleich auszahlen wollte, einen Streit hervorgerufen, in dessen Verlauf von der Polizei ihre Personalien festgestellt wurden. Inzwischen bekam ein Beamter des Fahndungsdienstes, der von dem Schwimdel unterrichtet war, die Karte in die Hände, stellte sie nach Rücksprache mit der Breslauer Fahndungsabteilung als gefälst fest und ließ das Mädchen verhaften.

Legte Nachrichten

Strenge Untersuchung des Dinkelscherbener Eisenbahnungslüchs.

Berlin, 1. Aug. Sofort nach Bekanntwerden des neuen Eisenbahnungslüchs bei Dinkelscherben in Bayern hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, um volle Klarheit über die Gründe des Unglücks zu schaffen, zusammen mit dem Reichsverkehrsminister einen Ausschuss an die Unfallstelle entsandt. Wie die Tel. Union erfährt, ist Dr. Dorpmüller entschlossen, in rücksichtsloser Strenge im Interesse der Sicherheit auf der Reichsbahn durchzugreifen. Seine Maßnahmen werden sich erstrecken insbesondere auf dem Gebiet des Sicherungswesens, auf die Vorschriften in der Durchführung des Betriebes und der Arbeitszeit und auf die personellen Fragen. Bis jetzt wurden die Namen von folgenden Toten festgestellt; Bartel, Clemens lediger Schneider aus Wolfratshausen; Farrer Högel aus Heiligenfeld bei Würzburg; Hohmann anheimend ledig aus Schliersee; Kummelsberger aus Wiesbach; Gohmann anheimend Gefälliger; Manges, Jakob Töpfermeister aus Schelbach bei A. Sinsheim; vermutlich Marie Fischer, Näherin aus Wolfratshausen; das fünfjährige Mädchen Geiger aus Neu-Ulm; Ludwig Mühlbrunner, Herkunftsort unbekannt; Johann Fischer aus Wiesbach; die Namen von 4 weiteren Toten sind noch nicht festgestellt. Unter den Toten befinden sich nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart keine Württemberger, unter den Schwerverletzten wurden u. a.: Herr und Frau Reich Stuttgart, Lehmgrubenstraße gemeldet.

Augsburg, 1. Aug. Nach Mitteilungen der Reichsbahndirektion befinden sich im Neu-Ulmer Krankenhaus 20 Verletzte darunter: Holzer Magdalena-Neu-Ulm, Alt Berta-Altweil, Richter Albert-Weil b. Stuttgart, Salmel Maria-Ulm, Söllinger-Söllingen und dessen Ehefrau, Sachsenhausen Albert-Heilbronn, Kiehl Albert-Weil b. Stuttgart, Brändle Klara Heilbronn.

Waldbände in Frankreich Paris, 1. Aug. Aus den verschiedensten Teilen Frankreichs werden Waldbände gemeldet, die auf benachbarte Dörfer übergreifen und die Einwohner zur Flucht zwingen.

Warum Obregon ermordet wurde London, 1. August. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt wird in einem Polizeibericht über die Untersuchung des Anschlags auf den General Obregon festgestellt, daß der Mord auf die gelegentliche Erklärung einer Könne gegenüber dem Täter zurückzuführen sei, wonach die religiöse Frage in Mexiko durch den Tod General Obregons, des Präsidenten Calles und des Patriarchen der schismatischen katholischen Kirche gelöst werden würde. Der Attentäter hat erklärt, daß der Arbeitsminister Morones und die anderen Arbeiterführer von jeder Schuld frei seien.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A-G. Stuttgart

- Dienstag, 2. August:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten. 14.45: Plauderei über Blumenpflege. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung. 18.15: Vortrag: Stundhaft auf Reisen. 18.45: Vortragsabend: Liebeslust. 19.15: Vortrag: Johann S. Lambert. 19.45: Vortragsabend: Waschen und Feiern. 20.15: Der lachende Ehemann Oerette (Frankfurt). Anschließend: Nachrichten- und Sportfunkdienst. Hier Stuttgart, wo dort?
Die neueste „Junt-Ilustrierte“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Jaiser-Magold.

Journen und Sport

England und das Deutsche Turnfest. Die englische Presse bespricht das 14. Deutsche Turnfest ausführlich. Turnen und Sport werden zwar die allgemeine Wehrpflicht niemals ganz ersetzen können, aber man müsse anerkennen, daß die deutsche Jugend vorbildlich geschult sei und sich mehr und mehr des Alkohols enthalte. Man braucht bloß, sagt der „Observer“, einen kurzen Blick auf die Turnerguppen in Köln zu werfen, um sich sofort dessen bewußt zu werden, daß die deutsche Jugend an Kraft und Gewandtheit der anderer Nationen nichts nachgibt, sondern vielen vielfach überlegen ist.

Handel und Verkehr

Davesaufträge für den Stettiner Vulkan. Die französische Compagnie Generale Transatlantique hat der Vulkanwerft in Bremen auf Rechnung der Kriegsentwädigung zwei Dampfer von je 10500 Tonnen und ein Motorschiff von 10900 Tonnen in Auftrag gegeben.

Die Getreideernte in Bayern läßt nach dem Bericht der Bayer. Landesbauernkammer ein gutes Ergebnis erhoffen. Wintergerste und ein großer Teil von Roggen sind bereits unter Dach, in ganz vorzüglicher Güte. Auch die übrigen Getreidearten, wie Weizen und Sommergerste, sind in der Reife und Ernte durch das schöne Erntewetter begünstigt worden.

Forderungen der erwerbslosen älteren Angestellten. Der Arbeitsausschuß der erwerbslosen Angestellten Groß-Berlins hat an die zuständigen Ministerien eine Denkschrift gefandt, in der die Notlage der erwerbslosen älteren Angestellten eingehend geschildert wird. In dieser Denkschrift werden vor allen Dingen drei Forderungen zur Abstellung der dringenden Not erhoben: 1. Fassung eines Zwangseinstellungsgesetzes im Interesse der älteren Angestellten; 2. Einrichtung eines Grundfonds, aus dem erwerbslosen Angestellten die Mittel zum Aufbau einer Existenz gewährleistet werden; 3. Erlass einer Verordnung, die den erwerbslosen Angestellten die Krankenfürsorge in Höhe der Erwerbslosenversicherung für die gesamte Dauer der Erwerbslosigkeit gewährt.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 31. Juli. Dem Markt waren zugeführt: 29 Ochsen, 38 Bullen, 400 Jungbullen, 410 Jung-

Table with market prices for various goods like Ochsen, Bullen, and Schweine. Columns include item names and prices.

Haustextausstellung und Fleischverwertung. Vom 9. bis 12. 1928 des nächsten Jahres wird in Frankfurt a. M. eine Woll-

Briefkasten der Schriftleitung. A. W. in W. In der Zeit von 1922/23 wurde ein Acker verkauft, sofort geschrieben und in bar bezahlt kann

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.

Das Wetter. Unter dem Einfluss leichten Hochdrucks über dem Kontinent ist für Donnerstag und Freitag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Freiw. Versteigerung. Wegen Wohnungswechsel verkaufe gegen Barzahlung am Samstag, den 4. August, nachm. 1/2 Uhr, in meiner Wohnung:

Ebhausen. Bekanntmachung. Die Talstraße wird auf der Strecke von dem Postamt bis zur Lambrücke ab Donnerstag

Hunderttausende lesen die WOCHEN Deutschlands populärste Zeitschrift. Das Weltgeschehen im aktuellen Bildertel.

Tun Sie es auch! Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstag bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Einige gewandte, jüngere Mädchen für dauernde Arbeit können sofort eintreten. Fr. Strähle, Etuisfabrik. Ein kleineres Wohnhaus mit Scheuer und größerem Gemüsegarten ist zu verkaufen.

Ber. Lieder- u. Sängerkränz. Heute abend von 8 1/2 Uhr ab in der „Waldlust“ gefellige Zusammenkunft mit Damen

Kochbuch advertisement featuring an illustration of a woman in a kitchen and the text 'Löffler-Kochbuch'.

Käse! Feinste Allg. Stangenkäse 20% Fett p. Pfd. 49 3/4. Feinste Allg. Romadur i. Staniol p. Pfd. 55 3/4.

Balkon-Pflanzen advertisement with illustrations of people on a balcony and text 'Zimmer-Blumen'.

Pflaumen. Am alten Kirchturn sind heute süße Unterländer 359. b. Pfd. für 40 3 zu haben. G. Heller.

Prima Most. empfindlich 33 Eugen Breuning Käferei u. Weinhandlung.

Mädchen. Ehrliches, fleißiges. Was etwas kochen kann, sof. od. 15. Aug. gesucht. 339 Frau Weindrecht, a. Rheingold, Pforzheim.

Donnerstag 1 Uhr Hochzeit Sammlung 1/2 1 Uhr in der Kirche

Für Käufer! Habe wieder eine größere Anzahl Objekte verschiedener Arten darunter solche, die ich erit vor kurzem in Verkaufsauftrag erhielt, zum Teil mit kleinen Anzahlungen im Auftrag zu verkaufen.

Räume wie Stallungen, Scheuer Büro u. Autogaragen sind zu vermieten. Sean Sophie Rothschild, Sob

Trara - Trara - - - der heitere Fridolin ist da! Die bunte Jugendzeitung für Sport, Spiel, Spaß und Abenteuer. Alle 14 Tage eine Nummer für 20 Pfennig zu haben bei Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Lebewohl das beste Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Biechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Pastillen gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (8 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Großer Sommer-Usverkauf mit starken Preisermäßigungen. Auf beinahe alle nicht im Preis herabgesetzten Waren wird bei Käufen von Mk. 5.- ab ein Rabatt von 10% gewährt, ferner auf alle Herrenanzugstoffe, fertige wollene und halbwollene Herren- und Knabenanzüge, Herren- und Knabenmäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelserinen ein Rabatt von 20%.

Paul Räuchle, am Markt, Calw. Kein Umtausch! Verkauf nur gegen bar

Ar. 17 Eine nie Parler 7. Juni 1928 allgemeine hat sich wä auch weiter Nach der recht. Die diese darf i lage in eine durchschnitt 729 300 Ent stügte Volla die Zahl de schnitt des e Juni). We eine steigen 118.0; Juni genstellung feit (im W Spargelber. Günstig ft a t i f i t a Jahres die stieg nachher die Gewinn hoch 5 e n, einen kleine stellen, daß Schwerindus ist. Ganz bef ten und zw ganze nördlic gehegte Furc Wochen als davon ist ein Der von schleimigte P 11.48 Uhr) i Einfahrt in d und Augsburg scher W e i g ü t e r z u g ler Fahrt au fuhr von hin ein, daß von Wagen losge wurden. Der z u j a m m e r stellten sich st zugs hatte sic auf die rechte gerichtet stehe die beiden ne aber dank ihre wagen - und drei alten Kl trümmert un Wagen wurde schwer verletz unglückten Be zerplitterten Gehirnermitt Abteils gestöt Der Lok eine geringfüg tart gebaute Aufprallen sp wieder und öf ler, um einer sehr vergrößert verlegt. Der größte Der größte bemühte sich u verletzten hof getragen, Es handelt sich und Querschun die den Verur Landleute von teils auf dem zur Rettung h u m. Tragbahr Als von Augs Mann der Sa Verletzten berei traßen aus Au